

Landschaft, ein subjektiver Begriff

Eine Landschaft, unterschiedliche Blickwinkel: Die Sichtweisen auf eine Landschaft sind oft unterschiedlich, manchmal sogar schwer miteinander zu vereinen. Trotz der verschiedenen Ansprüche ist die Landschaft in der Realität immer ein Kompromiss der unterschiedlichen Vorstellungen, sie unterliegt darüber hinaus einem ständigen Wandel.



landwirtschaftliche Projekte



Strategien der Bauträger



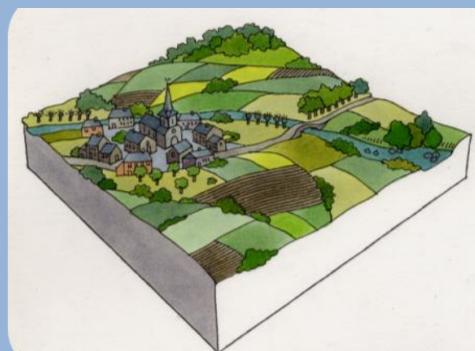
Ansprüche an die Landschaft als Lebensraum

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Bevölkerungszahlen in vielen ländlichen Gebieten rückläufig. Dieses unter dem Namen Landflucht bekannte Phänomen hat sich seit vielen Jahren wieder umgekehrt. Der Wunsch nach einem qualitativ hochwertigen Lebensraum führt zu einer gesteigerten Bebauung des ländlichen Raumes. Die manchmal schwer zu kontrollierende Urbanisierung ist der Hauptfaktor für die Zerstörung der Landschaft.

Um diesem Problem entgegenzuwirken, müssen bei jedem Bauvorhaben einige Schlüsselfragen zur besseren Integration in das landschaftliche Umfeld gestellt werden. Diese Fragen betreffen die Einpflanzung des Gebäudes, seine Architektur, die benutzten Materialien sowie die Gestaltung der Übergänge zur Umgebung.

Landschaft im Wandel der Zeit

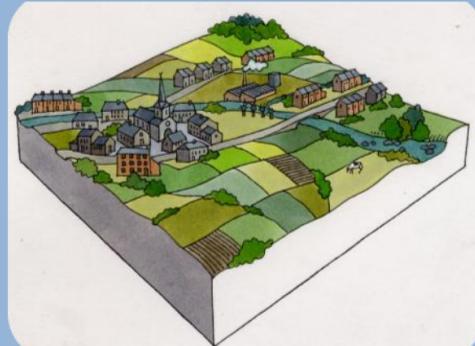
Die Landschaft entwickelt sich fortlaufend. Infrastrukturmaßnahmen bringen große Veränderungen mit sich, diese haben allerdings nicht unbedingt die negativsten Auswirkungen auf die Landschaft.



Traditionelle Epoche

vor 1850

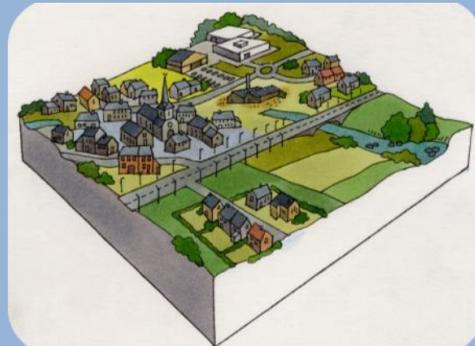
Vor der Industrialisierung war die Landschaft überwiegend landwirtschaftlich geprägt.



Industrielle Epoche

zwischen 1850 und 1950

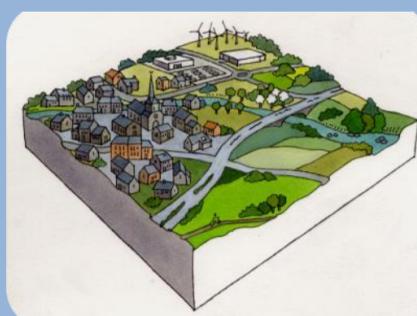
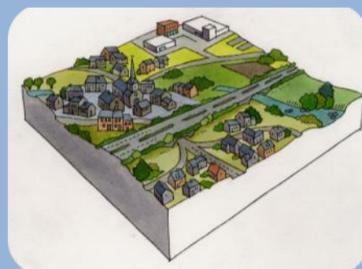
Starke Entwicklung von Industrie und Handwerk. Bau des Eisenbahnnetzes. Spezialisierung der Landwirtschaft (Viehzucht und Milchwirtschaft). Pflanzung von Nadelwäldern.



Post-industrielle Epoche

von 1950 bis heute

Zersiedlung der Dörfer: Das gut ausgebaute Straßennetz führt leider am Dorfrand oft zu einer linearen Entwicklung von Neubauten.



Und morgen?

Unsere Landschaften, eine schätzenswerte Vielfalt



Die Landschaftsstudie zur belgischen Eifel finden Sie unter:

<http://wfg.mine.nu/lag>

[/leader-projekte/landschaftsstudie](#)

Das LEADER-Gebiet der lokalen Aktionsgruppe (LAG) 100 Dörfer – 1 Zukunft setzt sich aus den fünf Gemeinden der belgischen Eifel zusammen: Amel, Büllingen, Burg-Reuland, Bütgenbach und St.Vith.

Die belgische Eifel ist sowohl durch die Stadt St. Vith als auch durch eine große Anzahl Dörfer unterschiedlicher Dimensionen charakterisiert. Auf diese Tatsache basiert auch die Namensgebung für die LAG: 100 Dörfer – 1 Zukunft.

Das LEADER-Gebiet erstreckt sich über eine Fläche von 629 km² und hat eine Bevölkerungsdichte von 46,9 Einw./km². Es handelt sich um ein homogenes Gebiet in landschaftlicher, ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht. Dies erklärt sich durch die gemeinsame Geschichte und die gemeinsame Mentalität der Eifeler, auch wenn es sicherlich lokale Traditionen und Eigenheiten gibt.

Die Landschaft der belgischen Eifel wurde in einer ausführlichen Studie auf strukturierte Art und Weise analysiert. Die Studie besteht aus fünf Teilen: Einleitung, Beschreibung, Entwicklung, Bewertung und Programm. Dabei wurden die in der Karte weiter oben gezeigten Landschaftseinheiten identifiziert und benannt. Detaillierte Informationen zu jeder Landschaftseinheit finden Sie unter dem Link in der anliegenden Informationsbox.

- Alle Empfehlungen in diesem Dokument sind allgemeiner Natur, es handelt sich nicht um Vorschriften. Jedes Bauvorhaben bedarf individueller Planung und Umsetzung, um optimal an sein landschaftliches Umfeld angepasst zu sein. Verschiedene Ansprechpartner können Ihnen Auskünfte geben, um Ihre eigenen Vorstellungen und Vorlieben mit dem Lebensumfeld von allen zu verbinden.

- Jedes Projekt unterliegt der geltenden Gesetzgebung für Raumordnung und Urbanismus und muss diese einhalten.

Um mehr zu erfahren:

Können Sie bezüglich Ihres Projektes den Urbanismus- und/oder Umweltdienst Ihrer Gemeinde als ersten Ansprechpartner kontaktieren. Dieser ist da, um alle Ihre Fragen zu dieser Thematik zu beantworten.

Um im Vorfeld ein vorläufiges Gutachten zu erhalten:

Können Sie die Außendirektion der DGO4 des Öffentlichen Dienstes der Wallonie in Eupen kontaktieren; Hütte 79, Briefkasten 22; 4700 Eupen

BAUEN WIR DIE LANDSCHAFT VON MORGEN

IN DER BELGISCHEN EIFEL



“Landschaft ist ein vom Menschen als solches wahrgenommenes Gebiet, dessen Charakter das Ergebnis des Wirkens und Zusammenwirkens natürlicher und/oder anthropogener Faktoren ist.“

Europäische Landschaftskonvention, 2000.

Dieses Faltblatt möchte Anregungen zum Erhalt des Lebensraumes für alle geben, sei es Anwohner oder Besucher.

7 Schlüsselfragen für den Erfolg des eigenen Bau- oder Renovierungsvorhabens:



1. Warum sollte bei der Positionierung auf die vorhandene Bebauung geachtet werden?



2. Warum sollte das Projekt dem Gefälle des Geländes angepasst werden?

3. Warum ist der Standort des Projektes innerhalb der Parzelle wichtig?

4. Warum ist eine gute Ausrichtung für das Projekt ausschlaggebend?

5. Warum sollte das Projekt an die umliegende Architektur angepasst werden?

6. Warum ist der Bezug des Projektes zur Straße so wichtig?



7. Warum ist die Gestaltung des Gartenbereiches so wichtig?

Eine Initiative des Naturpark Hohes Venn – Eifel und der LAG 100 Dörfer – 1 Zukunft



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

1. Die vorhandene Bausubstanz

Warum sollte bei der Positionierung des Projektes auf die bereits vorhandene Bebauung geachtet werden?

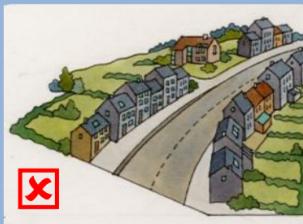
Um die traditionelle Struktur des Dorfes zu respektieren und das Straßenbild zu harmonisieren.

Wie?

- Indem auf die Einpflanzung traditioneller Bauwerke geachtet wird.
- Indem man die bestehende Fluchtlinie, sei es durch das Gebäude selbst oder die Pflanzung einer Hecke, respektiert.

Im Fall einer Erschließung, Parzellierung bzw. Verstärkerung

- Als Neubauten werden Reihenhäuser oder Doppelhaushälften entlang der Straße oder mit einem geringen Versatz dazu bevorzugt.



2. Gefälle des Geländes

Warum sollte das Projekt dem Gefälle des Geländes angepasst werden?

Um das natürliche Profil des Geländes zu respektieren und die Auswirkungen des Projektes auf die Landschaft zu minimieren.

Wie?

- Indem das Projekt dem Gelände angepasst wird und nicht umgekehrt.
- Durch eine Einbettung des Vorhabens in das natürliche Relief und das Beschränken von Aushub und Aufschüttung im Bereich des Vorgartens auf ein Minimum, um diesen offen und zugänglich zu gestalten.



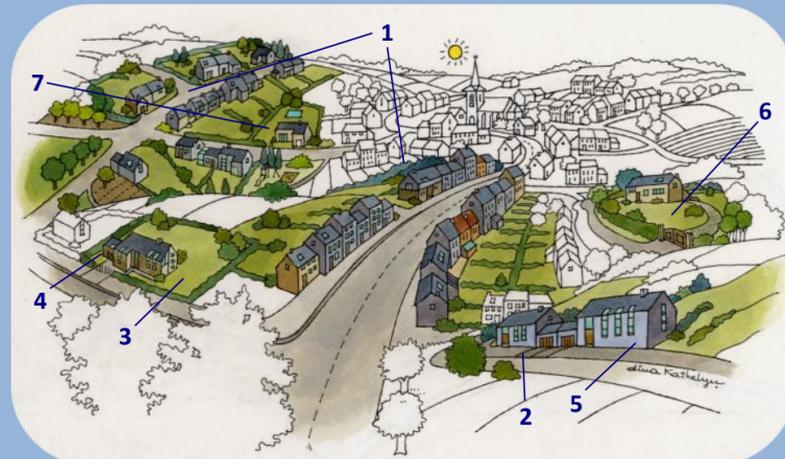
3. Einpflanzung in die Parzelle

Warum ist der Standort des Projektes innerhalb der Parzelle wichtig?

Um eine sparsame und rationale Nutzung der vorhandenen Fläche zu ermöglichen.

Wie?

- Die bevorzugte Einpflanzung entlang der Zugangsstraße und an einem der Parzellenränder führt zur Minimierung der Platzverschwendung und öffnet mögliche Aussichts Fenster zur Landschaft. Gleichzeitig werden die Distanzen, und damit auch die Kosten für den Anschluss an verschiedene Netze klein gehalten (Wasser, Gas, Elektrizität, ...).
- Diese Empfehlung sollte bei Parzellen mit Hanglage differenziert werden, gegebenenfalls sollte das Projekt entsprechend den Höhenlinien ausgerichtet werden.



4. Orientierung

Warum ist eine gute Ausrichtung für das Projektes ausschlaggebend?

Um den Komfort des Gebäudes zu optimieren und gleichzeitig Energie zu sparen.

Wie?

- Durch eine Süd/Süd-Ost Ausrichtung der Hausseite mit den meisten und größten Öffnungen (Wohnräume). Im Gegenzug sollten im Norden und Westen kleinere Öffnungen für Nachräume vorgesehen werden.

- Indem, im Falle von bebauten Gebieten, auf die allgemeine Orientierung der umliegenden Gebäude geachtet wird.

Vorsicht! Bei großen Öffnungen zur Sonnenseite kann es zu Überhitzungsproblemen in den Wohnräumen kommen. Für diesen Fall sind entsprechende Schutzmaßnahmen vorzusehen.

5. Architektur

Warum sollte das Projekt an die umliegende Architektur angepasst werden?

- Um, auf architektonischer Ebene, ein einheitliches Gesamtbild mit dem bebauten Umfeld zu schaffen.

- Damit ein harmonischer Dialog zu den Nachbarhäusern entsteht.

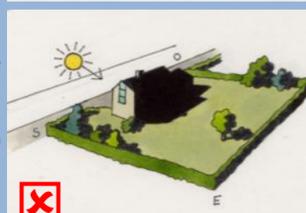
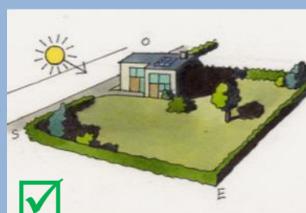
Wie?

- Durch die Beobachtung der Dorfsilhouette, der Baumaterialien und Farbtöne, der Fenster- und Türrahmen, der Bedachungen und der Traufhöhe und Volumina der umliegenden Gebäude,...

- Indem ein Satteldach mit zentralem First bevorzugt wird, gegebenenfalls mit Krüppelwalm. Die Eindeckung sollte aus matten, anthrazitgrauen Materialien gestaltet werden.

- Durch die Wahl eines schlichten Bauvolumens ohne hervorstechende Elemente (wie z.B. Dachluken und Gauben).

- Der Gebrauch von heutigen Baustoffen, die zu unserer Region passen und zu einem unauffälligen und schlichten Erscheinungsbild beitragen, ist zu bevorzugen. Das Format, der Farbton und die Textur sollten sich den bestehenden traditionellen Baustoffen so gut wie möglich annähern.



6. Verbindung zur Straße

Warum ist der Bezug des Projektes zur Straße so wichtig?

Um das Haus gut in das Straßenbild zu integrieren und einen sanften Übergang von Straße zum Haus zu ermöglichen. Ausnahme bilden lokale Eigenheiten wie die traditionellen Buchenhecken.

Wie?

- Durch eine bevorzugt schlichte Gestaltung, die in Zusammenhang mit der unmittelbaren Umgebung steht.

- Indem die vorhandene und ortstypische Vegetation so gut wie möglich erhalten und respektiert wird.

Bei offenen Höfen:

- Bevorzugen von wasserdurchlässigen Materialien wie Rasengitter oder Schotter gegenüber undurchlässigen Stoffen wie z.B. Beton, Asphalt, etc.

- Indem darauf geachtet wird, diesen Bereich offen zu halten, d.h. ohne Zaun, Gitter, Hecken oder andere Dekoration.

Es ist wichtig, das Gebäude nicht von der bestehenden Umgebung abzugrenzen, um den einladenden und ländlichen Charakter des Straßenbildes zu erhalten und das soziale Gefüge zu stärken.

Wenn ein Hang die Parzelle von der Straße trennt, sollte das ursprüngliche Relief sowie die vorhandene, stabilisierende Vegetation (Hecke, einzelner Baum, usw...) erhalten bleiben.

Einfache und günstige Lösungen bevorzugen. Zum Beispiel den Straßenrand und die Gräben als Grasflächen belassen, um zur Oberflächenversickerung und zur ökologischen Vernetzung beizutragen.

Vorsicht! Der Bereich zwischen der Straße und dem Haus, der allgemein als Vorgarten bezeichnet wird, sollte in seiner Gestaltung dem lokalen Kontext (z.B. Bodenrelief) angepasst werden und unterliegt den Vorschriften des Standortes (siehe Punkt 3.).

7. Hecken und Gärten

Warum ist die Gestaltung des Gartenbereiches so wichtig?

Um das Gebäude in die Landschaft zu integrieren und die regionale biologische Vielfalt zu erhalten.

Wie?

- Indem heimische Arten für die Hecke bevorzugt werden.

- Landschaftlich integrieren bedeutet nicht verstecken! Durch den Einblick in die Parzelle erhält man einen „offeneren“ Straßenraum und somit einen besseren Blick auf die Landschaften der Umgebung.

- Das Verwenden verschiedener Arten innerhalb der Hecke ermöglicht es, einer gewisse Monotonie vorzubeugen und gleichzeitig die biologische Vielfalt zu erhöhen.

Es gibt verschiedene Heckentypen, die entsprechend ihrer Funktion und ihres Standortes bevorzugt werden sollten.

- Zur Straßenseite : Niedrige Hecken bevorzugen (Ausnahme sind die regional typischen Buchenhecken in gewissen Gegenden).

- Als Windschutz : freie Hecke mit unterschiedlichen Arten

- Abgrenzung zu nicht bebauten Parzellen : eine niedrige Hecke, die vereinzelt Bäume enthält, oder eine freie Hecke.

Die Gestaltung des Gartens sollte wie die des Hauses der lokalen Landschaft angepasst werden.

- Robuste und lebenskräftige Pflanzenarten, die dem lokalen Klima und den Bodenbeschaffenheiten angepasst sind.

- Heimische Laubarten, die in der Wallonie natürlich vorkommen, bevorzugen.

- Mittel- bis hochstämmige Obstbäume pflanzen. Obstgärten bilden am Dorfrand oft ein Übergangsbereich zur offeneren Flur.

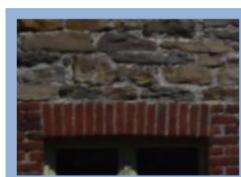


Einige Pflanzenarten, die an unsere Region angepasst sind:

Name	Max. Höhe	Blüte	Hecke	Einzelb.	Hain	Biene	Bemerkungen
Bergahorn Acer pseudoplatanus	10-30 m	grün-gelb mit 25 Jahren April	•	•	•	•	braucht feuchten, nährstoffreichen Boden, hitzeempfindlich
Schwarzerle Alnus glutinosa	10-25 m	rosa Februar-März				•	braucht feuchten oder nassen Standort (an Gewässern)
Weißbirke Betula pendula	10-25 m	gelb-grünlich April-Mai				•	anspruchlos; nicht in die Nähe von Abwasserleitungen pflanzen (kräftige Wurzeln)
Moorbirke Betula pubescens	10-25 m	gelb-grünlich April-Mai				•	bevorzugt staunassen Boden
Hainbuche Carpinus betulus	5-25 m	grünlich April - Mai	•	•	•		als Heckenpflanze geeignet, bevorzugt nährstoffreichen, tiefgründigen Boden
Haselnusstrauch Corylus avellana	2-6 m	gelbe Haselkätzchen Februar - März	•	•	•		anspruchloser Strauch; bevorzugt Halbschatten; verträgt starken Rückschnitt; essbare Nüsse
Zweigriffiger Weißdorn Crataegus laevigata	2-10 m	weiß-rosa April-Mai	•	•	•		als Heckenpflanze geeignet; Vogelnistgehölz
Eingriffiger Weißdorn Crataegus monogyna	3-6 m	weiß Mai-Juni	•	•	•		als Heckenpflanze geeignet; Vogelnistgehölz
Besenginster Cytisus scoparius	60-200 cm	kräftiges gelb Mai-Juli	•	•			Strauch, der für nährstoffarmen Boden geeignet ist; dekorativ; Samen giftig
Buche Fagus sylvatica	10-40 m	hellbraun mit 30 Jahren Mai	•	•			gut an Eifelklima angepasst; als Heckenpflanze geeignet
Faulbaum Frangula alnus	1-4 m	grünlich Mai - September	•	•			bevorzugt staunassen, schweren Lehmboden; lichtliebend
Gemeiner Wacholder Juniperus communis	4-10 m	gelblich April - Juni	•	•			für nährstoffarmen Boden geeignet; wintergrün; wächst langsam
Holzappelbaum Malus sylvestris	8-12 m	rosa-weiß April - Mai		•			liebt nährstoffreichen frischen Boden. Früchte nach Zubereitung essbar (Apfelgelee)
Zitterpappel Populus tremula	5-20 m	grünlich Februar - März		•		•	anspruchlos; bevorzugt nährstoffreichen feuchten Boden
Traubenkirsche Prunus padus	5-12 m	weiß April - Mai	•	•	•		bevorzugt nährstoffreichen feuchten Boden
Schlehe; Schwarzdorn Prunus spinosa	1-3 m	weiß März - Mai	•	•	•		Vogelschutzgehölz, Bienenweide; essbare Früchte
Stieleiche Quercus robur	20-40 m	grünlich Mai	•	•	•		bevorzugt eher feuchten Boden; verträgt rauhes Klima
Stachelbeerstrauch Ribes uva-crispa	20-120 cm	grünlich bis rötlich April - Mai	•	•			auf steinigem, nährstoffreichem Boden; essbare Früchte; viele andere Ribes- Arten (Johannisbeeren)
Hundsrose Rosa canina	1-3m	hellrosa Juni	•				domriger Strauch
Brombeerstrauch Rubus fruticosus	50-200 cm	weiß Mai - September	•				bevorzugt nährstoffreichen Boden; verträgt Schatten; essbare Früchte.
Himbeerstrauch Rubus idaeus	50-150 cm	weiß Mai - Juli	•				braucht feuchten, nährstoffreichen Boden; essbare Früchte.
Silberweide Salix alba	5-30m	April - Mai	•	•	•		braucht nassen, schlammigen Boden (an Gewässern); eher kalkliebend.
Ohrweide Salix aurita	50-300 cm	grünlich März - Mai	•				sehr anspruchslos, für nasse, saure Böden.
Salweide Salix caprea	2-10 m	grün-gelb März - April	•	•	•		hochwüchsiger Strauch; braucht feuchten, nährstoffreichen Boden.
Aschweide, Grauweide Salix cinerea	1-6 m	gelb grünlich März - April	•	•	•		für feuchten Boden (an Gewässern).
Bruchweide Salix fragilis	5-20 m	gelb grün März - April	•	•	•		für feuchten, kalkarmen Boden (an Gewässern).
Purpurweide Salix purpurea	1-6 m	gelblich März - April	•	•	•		bevorzugt nährstoffreichen nassen Boden; eher kalkliebend.
Mandelweide Salix triandra	1-4 m	gelb grün April - Oktober	•	•	•		weniger für die Eifel geeignet: eher kalkliebend; empfindlicher gegen Spätfrost; für feuchten Boden
Schwarzer Holunder Sambucus nigra	3-6 m	weiß April - Juni	•				Strauchwuchs; verträgt starken Rückschnitt; dekorative Blüten- und Fruchtstände; essbare Beeren; wächst auf nitratreichem Boden.
Roter Holunder Sambucus racemosa	1-3,5 m	gelb-grünlich April - Mai	•				Strauchwuchs; verträgt starken Rückschnitt; dekorative Blüten- und Fruchtstände. Früchte sind nicht essbar, aber bei Vögeln beliebt
Mehlbeerbaum Sorbus aria	2-10 m	weiß Ende April -	•	•			bevorzugt lockeren Boden und sonnigen Standort.
Eberesche Vogelbeerbaum Sorbus aucuparia	5-15 m	weiß Mai - Juni	•	•			anspruchlos, für nährstoffarmen und kalkarmen Boden geeignet; dekorativ.
Winterlinde Tilia cordata	10-30 m	weiß Juni-Juli	•	•			bevorzugt nährstoffreichen, eher feuchten Boden. Robuster als die Sommerlinde.
Sommerlinde Tilia platyphyllos	15-40 m	weiß Juni - Juli	•				bevorzugt nährstoffreichen, eher feuchten Boden.
Bergulme Ulmus glabra	20-40 m	braun violett März - April	•	•			bevorzugt nährstoffreichen, lockeren (steinigen) Lehmboden.
Gemeiner Schneeball Viburnum opulus	2-4 m	weiß Mai - Juni	•	•			bevorzugt nährstoff- und kalkreichen Boden; giftige Beeren; anfällig gegen Insektenfraß.

Einige Materialien, die gut an die Gegend angepasst sind:

Die eingesetzten Materialien unterscheiden sich von Dorf zu Dorf. Eine moderne Architektur muss den örtlichen Gegebenheiten Rechnung tragen.



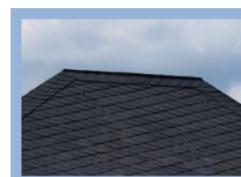
Schieferiger Sandstein
Mit rotem Ziegelstein umrandete Öffnungen



Sandstein
(Arkose)



Hell verputzte Mauern
Farbneutral im Süden des Gebietes



Schiefer

Der Ratgeber **UmBauen im Dorf** für die belgische Eifel liefert detailliertere Informationen und aufschlussreiche Illustrationen zu diesen Themen. Sie können diesen Ratgeber unter <http://wfg.mine.nu/lag/leader-projekte/ratgeber-umbauen-im-dorf> finden.